



Evaluation der Arbeit und Aktivitäten der Servicestelle für Stiftungen und Philanthropie sowie deren erweiterter Ansprechstruktur, den EZ-Scouts für Stiftungen

Executive Summary

Autoren:

Erik Schäffer
Julia Pietrasik

Institution:

iSPO GmbH Saarbrücken

Kontakt bei Engagement Global:

Susanne Schmeier, Martin Block
Fachstelle für entwicklungspolitische Beratung und Vernetzung – Mitmachzentrale
Servicestelle für Stiftungen und Philanthropie
Telefon +49 228 20717-573
susanne.schmeier@engagement-global.de
martin.block@engagement-global.de

Veröffentlicht am 2. August 2019

Die in dieser Evaluation vertretenen Auffassungen sind die Meinung der unabhängigen externen Gutachterinnen und Gutachter. Sie entsprechen nicht notwendigerweise der von Engagement Global vertretenen Meinung. Bei Interesse kann der vollständige Bericht bei Engagement Global angefordert werden. Wenden Sie sich hierfür an die Fachstelle für entwicklungspolitische Beratung und Vernetzung – Mitmachzentrale, Servicestelle für Stiftungen und Philanthropie, stiftungen@engagement-global.de

1. Evaluationsgegenstand

1.1. Untersuchungsgegenstand und Auftrag

Die gemeinsame Servicestelle für Stiftungen und Philanthropie von Engagement Global (EG) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurde 2016 ins Leben gerufen, um deutsche, gemeinnützige Stiftungen sowie Philanthropen und Philanthropinnen für ein Engagement in der (nationalen und internationalen) Entwicklungszusammenarbeit zu motivieren und nachhaltig zu gewinnen. Eine Besonderheit im Aufbau der Gesamtstruktur des Vorhabens sind die im Auftrag von Engagement Global von der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) entsandten *EZ-Scouts für Stiftungen*. Sie sind seit Mitte 2017 in stiftungsrelevanten Institutionen verortet und fungieren als eine erweiterte Ansprechstruktur der Servicestelle.

Die Servicestelle und ihre erweiterte Ansprechstruktur verfolgen folgende Ziele:

- Mit der Stiftungsarbeit sollen mehr gemeinnützige deutsche private Stiftungen und Philanthropen/Philanthropinnen zu einem entwicklungspolitischen Engagement im In- und Ausland informiert, motiviert, aktiviert, vernetzt, beraten und begleitet werden.
- Neue und innovative Kooperationsformen zwischen der Zielgruppe und der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit sollen pilotiert und etabliert werden.

Die Evaluierung wurde zwischen November 2018 und Mai 2019 umgesetzt und verfolgte folgende Ziele:

1. Eine Bilanzierung der in der Pilotphase durch die Arbeit und Aktivitäten beider Strukturen erzielten Wirkungen sowie
2. die Generierung belastbarer Erkenntnisse zur Frage der Fortführung und zu Optimierungsmöglichkeiten.

Wie oben erwähnt, ist die Servicestelle für Stiftungen und Philanthropie eine gemeinsame Servicestelle von EG und BMZ. Die konkreten Aktivitäten des BMZ in diesem Zusammenhang waren jedoch nicht Teil des Evaluationsgegenstands. Insofern wurde das BMZ nur als Teil der Gesamtstruktur betrachtet und nicht eigenständig bewertet.

1.2. Notwendige Anpassungen im Evaluationsprozess

Im Verlauf der Evaluierung zeigte sich, dass eine (quantitative) Bilanzierung bisher erzielter Wirkungen im Sinne einer summativen Evaluation aufgrund des stark explorativen Charakters der Pilotphase des Programms nur ansatzweise möglich ist. Der Charakter der Evaluation verlagerte sich demgemäß in Richtung einer formativen Evaluation, die vor allem differenzierte Erkenntnisse zur Beschaffenheit des (Zielgruppen-)Feldes, seiner Bedarfe und Interessen sowie der Eignung bereits erprobter oder in Zukunft neu zu implementierender Formen und Aktivitäten zu ihrer Ansprache generierte. Aussagen zur Wirkung und über die Wirksamkeit der erprobten Aktivitäten und Verfahren werden vor diesem Hintergrund vor allem auf der Basis von Plausibilitätsableitungen getroffen, die eher Wirkungspotenziale und -tendenzen widerspiegeln als be-

reits quantifizierbare Wirkungen. Aussagen über die von den EZ-Scouts erzielten Wirkungen sowie die Bewertung ihrer Dienstleistungen unterlagen zudem der zusätzlichen Einschränkung, dass zu ihrer Bewertung eine deutlich geringere Datenbasis zur Verfügung stand als für die Servicestelle.

1.3. Untersuchungsaufbau und Methoden

Die Methodik kombiniert qualitative und quantitative Verfahren. Eine Dokumentenanalyse basiert auf den von der Auftraggeberin zur Verfügung gestellten Unterlagen sowie auf recherchierten kontextuellen Dokumenten und Informationen. 30 leitfadengestützte Interviews wurden mit den direkten und indirekten Projektakteuren, mit Stiftungen und Stiftern, mit Beratern, Mittlern und Beobachtern/-innen der Stiftungsszene durchgeführt. An einer standardisierten Online-Befragung nahmen 34 Vertreter/-innen der Zielgruppe teil (von 135 adressierten). Befragt wurden ausschließlich Adressaten, die durch die Servicestelle beraten wurden oder bei denen Kontakt mit der Servicestelle bestanden hatte. Entsprechende Kontakte der EZ-Scouts wurden nicht zur Verfügung gestellt.

2. Zentrale Ergebnisse

2.1. Bewertung der Relevanz

Das Zielgruppenfeld der Stiftungen, Stifter/-innen und Philanthropen/ Philanthropinnen zeigt sich in den Darstellungen der Befragten als ausgesprochen divers. Diese Diversität kann laut der Interviewpartner/-innen bestimmt werden durch sehr individuelle, also eher persönliche Merkmale der Stifter/-innen, durch die jeweiligen Organisationskulturen und Leitlinien der Stiftungen, durch die spezifischen strukturellen und finanziellen Grundlagen sowie rechtliche Rahmenseetzungen, die der Tätigkeit der Stiftungen, Stifter/-innen und Philanthropen/ Philanthropinnen zu Grunde liegen.

Das komplexe Zusammenspiel dieser Merkmale entwirft sehr spezifische und variationsreiche Bedarfskonstellationen. Ihre Elemente beziehen sich etwa auf Formen der bevorzugten Ansprache, auf die reellen Beratungsbedarfe oder auf Bedarfe an individuelleren Unterstützungsleistungen und Fördermöglichkeiten. Vor diesem Hintergrund wurden von Seiten der Befragten die Servicestelle für Stiftungen und Philanthropie sowie deren erweiterte Ansprechstruktur, die EZ-Scouts für Stiftungen, vor allem als ein Angebot für kleinere und mittlere Akteure¹ der Akteursfeldes wahrgenommen. Die Bedarfe großer Stiftungen und Philanthropen/ Philanthropinnen konnten im Zuge der Evaluation aufgrund eines fehlenden oder sehr eingeschränkten Zugangs zu diesen Zielgruppen nicht unmittelbar erfasst werden. Nach den Einschätzungen der Befragten ist jedoch davon auszugehen, dass diese die Angebote des Programms eher nicht benötigen oder in Anspruch nehmen würden, unter anderem weil sie bei Bedarf in der Regel selbst über

¹ Mit der Bezeichnung „kleinere, mittlere und große Akteure“ geht keine Bewertung der Akteure einher. Die Einteilung dient hier ausschließlich als Cluster, um in der Darstellung der Ergebnisse der Diversität der Zielgruppe in einem Mindestmaß entsprechen zu können.

ausreichende Ressourcen und Strukturen verfügen oder sich eine benötigte Leistung einkaufen. Philanthropen/Philanthropinnen werden generell als kaum erreichbar über die bestehenden Programmstrukturen angesehen.

Die Erreichbarkeit und der Aufschluss der Zielgruppe werden von allen befragten Projektakteuren als herausfordernd beschrieben. Aufbau und Pflege persönlicher, vertrauensvoller Beziehungen werden übereinstimmend als ein zentraler Erfolgsfaktor hierfür benannt. Ebenso wird die Neutralität des Angebotes von den befragten Stiftungen, Stifter/-innen, Mittlern und Beratern als wichtiger Aspekt angegeben. Insgesamt zeigt sich, dass die Servicestelle sowie ihre Angebote und Aufgaben (noch) relativ unbekannt innerhalb der avisierten Zielgruppe sind. Das Gleiche gilt, aber zu einem etwas geringeren Maß, für die EZ-Scouts. Auch von den Befragten, die ein Angebot der Servicestelle oder der EZ-Scouts in Anspruch genommen hatten, werden die Angebote eher personengebunden verortet und nicht als strukturelles Angebot wahrgenommen.

Neben der benannten Diversität der Zielgruppe und deren Bedarfen sowie dem Bekanntheitsgrad des Angebotes, wurden weitere Gründe von den Befragten des gesamten Akteursfeldes benannt, die auf die Erreichbarkeit der Zielgruppe einwirken können. Dazu zählen etwa unterschiedliche Informationsstände innerhalb der Zielgruppe zu Möglichkeiten, Bedingungen, Wirkungsweisen, Aufgaben und Ressourcen der entwicklungspolitischen Arbeit im In- und Ausland. Des Weiteren wurden eigene politische Standards und Werte beschrieben, die unter Umständen staatliche Partner und deren Angebote als Möglichkeit ausschließen. Ein Mangel an Interesse kann, laut einiger Befragter, auch aus Erfahrungen von und mit Akteuren der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) herrühren. Der Großteil der Befragten, die der direkten und indirekten Zielgruppe des Projektes zuzuordnen sind, beschrieben in dieser Hinsicht eher negative Erlebnisse. Dabei wurden insbesondere die langwierigen, umständlichen Prozesse im Zusammenhang mit Förderinstrumenten sowie eine wahrgenommene Inflexibilität und mangelnde Kooperationsbereitschaft auf Seiten staatlicher Akteure angesprochen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt für die Zielgruppenerreichung ist die teilweise ausgeprägt regionale (Netzwerk-)Orientierung mancher kleinerer aber auch mittlerer Stiftungen. Sie bewegen sich kaum in überregionalen Vernetzungskontexten und sind deshalb mit größeren Veranstaltungen (wie beispielsweise dem Deutschen Stiftungstag) nicht zu erreichen. Diese Stiftungen sind eher mit dezentralen Anspracheformen zu erreichen etwa im Kontext regionaler Stiftungsnetzwerke und deren Netzwerktreffen (wie zum Beispiel „Stifter-Frühstück“).

Die bisherigen Maßnahmen und Angebote im Pilotprojekt passen tendenziell zu den in der Evaluation erhobenen Bedarfen und Ansprüchen der Zielgruppe der kleinen und mittleren Akteure des Feldes. Dies betrifft insbesondere Beratungsangebote, Veranstaltungen, die neben Informationen auch Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten bieten, sowie die Vermittlung von Kooperationspartnerinnen und -partnern und das Instrument des Matchings. Weiterhin wurden die Vermittlung und das Informationsangebot sowie weitere individuellere Unterstützungsleistungen als sinnvolle und zielführende Angebote von dem überwiegenden Teil der Befragten der direkten und indirekten Zielgruppe bewertet. Über die bereits durch den Piloten bedienten Bedarfe hinaus wurden von vielen Befragten Datenbanken als Wunsch benannt, die Matching- oder Netzwerkprozesse unterstützen und ermöglichen könnten.

2.2. Bewertung der Effektivität

Es wird, insbesondere von der Gruppe der Berater und Beobachter/-innen sowie von Seiten der mittleren Stiftungen, eine merkliche Annäherung zwischen der staatlichen EZ und der Zivilgesellschaft im Stiftungsbereich wahrgenommen. Dieser Aspekt wird positiv gesehen und im Kontext des Piloten überwiegend als Leistung des BMZ und teilweise als Erfolg von EG gewertet. Wenn von Befragten ein Angebot dieser Ansprechstruktur in Anspruch genommen wurde, wurde dies überwiegend positiv bis sehr positiv so bewertet, dass die Annahme weiterer Angebote des Piloten sehr wahrscheinlich sei oder bereits vereinzelt umgesetzt wurde. Es lassen sich aufgrund des Implementierungsstandes des Piloten darüber hinaus nur vereinzelt Rückschlüsse über direkte Wirkungen der bisherigen Aktivitäten der Servicestelle oder der EZ-Scouts ziehen. In diesem Zusammenhang ging vereinzelt aus den Befragungen hervor, dass aufgrund der Unterstützung der Servicestelle oder eines EZ-Scouts Aktivitäten im Hinblick auf entwicklungspolitische In- und Auslandsarbeit angeregt, angedacht und umgesetzt wurden und dies ausschließlich auf die Leistungen der Ansprechstruktur zurückzuführen ist.

2.3. Bewertung der Effizienz

Die Angemessenheit des Ressourceneinsatzes kann zum jetzigen Zeitpunkt nur ansatzweise bewertet werden. Das Verhältnis zwischen eingesetzten Ressourcen und erreichten Ergebnissen wird allgemein als angemessen eingeschätzt, unter der Prämisse, dass Ergebnisse bisher nicht mit messbaren Quantitäten unterlegt werden können. Im Hinblick auf eventuelle konzeptionelle Anpassungen im Projekt könnte, laut der dahingehend aussagefähigen Befragten, eine Aufstockung der Ressourcen notwendig sein, um den benannten Bedarfen gerecht zu werden.

2.4. Bewertung der Nachhaltigkeit

Aussagen zur Nachhaltigkeit erzielter Wirkungen sind vor dem Hintergrund v.a. durch Feldexploration und Maßnahmenprobung gekennzeichneten Projektstandes nicht möglich. Zum jetzigen Zeitpunkt finden sich Aussagen zu Tendenzen bezogen auf die Nachhaltigkeit v.a. in den Beschreibungen zu den Bedarfen der Zielgruppe sowie in den Aussagen zu diesen Bedarfen und deren Passung zu den bestehenden Angeboten des Piloten wieder.

2.5. Bewertung von Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Alle Projektakteure gaben an, dass sie passend und widerspruchsfrei in die politische Gesamtstrategie eingebunden sind. Für und durch die Zielgruppe werden dahingehend divergierende Aussagen getroffen. Der Zielgruppe ist überwiegend die Bedeutung einer Einbindung der eigenen Aktivitäten in eine politische Strategie bewusst. Inwiefern diese dann positiv bewertet wird, ist wiederum von den bereits beschriebenen komplexen Merkmalen der Zielgruppe abhängig.

Angebote und Maßnahmen, die ebenfalls die Zielgruppe des Pilotprojekts ansprechen, finden sich vereinzelt beispielweise bei größeren Stiftungen, die zeitgleich auch übergreifende Funktionen einnehmen, in regionalen Netzwerkstrukturen der Stiftungslandschaft oder bei privaten Stiftungsberatern. Ein Konkurrenzverhältnis zu diesen Informations- und Beratungsstrukturen

kann bisher nicht festgestellt werden, so dass sich die Servicestelle und EZ-Scouts eher als komplementäre und ergänzende Strukturen darstellen.

Aus der Perspektive des inneren Akteurszirkels (EG, BMZ, GIZ) werden die Kooperation der beteiligten Partner und die Koordination ihrer Aktivitäten untereinander überwiegend sehr positiv bewertet. Wichtigster Gelingensfaktor hierfür sind bis dato vor allem die handelnden Personen und ihr sehr partnerschaftlicher, konstruktiver und lösungsorientierter Umgang miteinander und weniger eine transparente und verbindliche Regelung von Kooperationsstrukturen, Prozessen oder eindeutig gefassten Rollen- und Aufgabenverteilungen.

3. Schlussfolgerungen

3.1. Schlussfolgerung: Relevanz

Das breite Angebotsspektrum des Piloten reflektiert die Heterogenität der Zielgruppe und insbesondere deren Bedarfe an Beratung und Informationen. Des Weiteren sind Formate von besonderem Interesse, die Austausch, Vernetzung, Netzwerkarbeit und Netzwerkausbau ermöglichen. Die Aufbereitung und Ausrichtung der Angebote wird als besonders förderlich eingeschätzt, wenn diese so praxisbezogen und direkt wie möglich gestaltet werden und beispielsweise durch Lessons Learned oder Best Practice unterstützt werden. Als ein Einzelangebot ist insbesondere das Matching von Geldern und Organisationen durch seine beinahe durchgehend positive Darstellung hervorzuheben.

Die Angebotsstruktur selbst (Servicestelle für Stiftungen und Philanthropie und EZ-Scouts für Stiftungen) wird überwiegend als ein sinnvoller Baustein gesehen, um Stiftungen, Stifter/-innen sowie Philanthropen/ Philanthropinnen bei einem geplanten oder laufenden Engagement im Hinblick auf entwicklungspolitische In- und Auslandsaktivitäten zu beraten, zu begleiten und dabei im Sinne der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG, Sustainable Development Goals) zu unterstützen. Dabei wird das Angebot ebenso als zielführend eingeschätzt, wenn es darum geht, das Thema verstärkt in der relevanten Akteurslandschaft zu platzieren. Die Ansprechstruktur wird überwiegend als positiv, hilfreich und kompetent beschrieben. Dabei sind die Bewertungen stark an den handelnden Personen orientiert. Unabhängig davon wurde teilweise angeregt, den „Mut“ zu zeigen, dieses Angebot weiterzuführen („4 Jahre plus“) und dem Faktor Zeit in der komplexen Gemengelage entsprechenden Raum zu geben, auch wenn „harte“ Outcome-Wirkungenwahrscheinlich eher mittelfristig realisierbar sind.

3.2. Schlussfolgerungen: Effektivität

Sowohl der Servicestelle als auch den EZ-Scouts ist es grundlegend gelungen, sich als Ansprechstruktur im Akteursfeld bekannt zu machen. Dabei wurden bisher eher Anschluss- und Ansprechmöglichkeiten der Zielgruppe auf Bundesebene genutzt, Zugangswege, die sich eher regional erschließen, jedoch noch kaum in Angriff genommen.

Weitere Wirkpotenziale wurden eröffnet, indem es gelungen ist, im Zielgruppenfeld das Thema "Engagement im Sektor der entwicklungspolitischen Arbeit im Sinne der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele" verstärkt zu platzieren, erste Interessen an entsprechenden Aktivitäten zu generieren und auch bereits vereinzelte intendierte Wirkungen auf der Outcome-Ebene zu erreichen. In dieser Hinsicht muss die Zielgruppe der Philanthropen/Philanthropinnen ausgeklammert werden, da sie mit dem bestehenden Ansatz kaum erreichbar sind. Was der Realisierung der Wirkpotenziale des Piloten entgegenstehen könnte, sind die vorhandenen (insbesondere Förder-)Prozesse und Strukturen, die die Zusammenarbeit und die Beziehungen zwischen zivilgesellschaftlichen und den staatlichen Akteuren definieren. In dieser Hinsicht spielen insbesondere komplizierte und aufwändige Antragsverfahren eine Rolle sowie ein gewisser Kompetenzanspruch der staatlichen Akteure, der viele der Befragten der Zielgruppe, häufig aufgrund von Erfahrungen, nicht an ausgewogene Kooperationen auf Augenhöhe glauben lässt.

3.3. Schlussfolgerungen: Effizienz

Der explorative Charakter der Pilotphase, der eine belastbare, quantitative Bewertung erzielter Wirkungen nicht erlaubt, platziert die Effizienzfrage als ein nachrangiges Kriterium für den Evaluationsgegenstand. Der Aspekt des effizienten Mitteleinsatzes ist deshalb nach der Pilotphase eher im direkten Zusammenhang mit den dargestellten Möglichkeiten zur künftigen Optimierung der Zielerreichung erzielten Wirkungen zu sehen. Unter Effizienzgesichtspunkten lässt sich jedoch feststellen, dass mit den bisher umgesetzten Maßnahmen ein breiterer Zugang zur Zielgruppe erreicht werden konnte und sie daher in dieser Hinsicht auch als grundlegend effizient angesehen werden können.

3.4. Schlussfolgerung: Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Insgesamt ist das Projekt Servicestelle für Stiftungen und Philanthropie/EZ-Scouts für Stiftungen kohärent in eine Gesamtstrategie staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure zur Förderung des Einsatzes von Stiftungs- und anderen privaten Mitteln im Bereich der EZ/SDG eingebettet. Soweit bekannt, agiert es weitgehend komplementär zu ähnlich gelagerten Aktivitäten anderer externer Akteure (zum Beispiel im Hinblick auf Information und Beratung in regionalen und überregionalen Netzwerkstrukturen oder von privaten Stiftungsberatern).

4. Empfehlungen

4.1. Empfehlungen: Relevanz

Das breite Angebotsspektrum von Servicestelle und EZ-Scouts für Stiftungen sollte aufrechterhalten werden, um weiterhin der Diversität der Zielgruppe und ihrer Bedarfe zu entsprechen. Insbesondere sollte das Angebot des Matchings beibehalten, dessen Anwendung jedoch möglichst noch optimiert werden (Matching-Kriterien, Begleitung des Matching-Verfahrens). Die bestehende Ansprechstruktur mit ihren Aufgaben sollte ausdifferenzierter gestaltet sein und beispielsweise eindeutiger die Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Akteure definieren.

Das Aufgabenprofil des Beraters/der Beraterin sollte dabei eine ausgesprochene Serviceorientiertheit und die Funktion einer persönlichen Ansprechperson implizieren. Auch vor diesem Hintergrund wird eine deutlichere Außendarstellung des Angebotes als zielführend erachtet.

4.2. Empfehlungen: Effektivität

Möglichkeiten zum erweiterten Aufschluss der Zielgruppe sollten auch auf regionaler Ebene eruiert und bei Passung miteinbezogen werden. In dieser Hinsicht wurde durch die verschiedenen Platzierungen der EZ-Scouts für Stiftungen bereits eine räumliche Verteilung der Ansprechstruktur im Ansatz umgesetzt. Diese grundlegend sinnvolle Idee könnte im Verlauf des Projektes weiter ausgebaut werden. Dabei sollte die Zielgruppe der Philanthropen/Philanthropinnen nicht aus dem Blick geraten, aber für die nächste Projektphase eventuell nicht mehr durch die Servicestelle oder die EZ-Scouts fokussiert werden. Die Ansprache dieser Zielgruppe sowie die größerer Stiftungen werden als eher beim BMZ liegend gesehen. In der Umsetzung könnten, insbesondere für Philanthropen/Philanthropinnen, neben individuellen Ansprachen und Beratungen, ebenso Instrumente genutzt werden, die Elemente von Peer-Ansätzen enthalten.

Um ein verstärktes Engagement für die nachhaltigen Entwicklungsziele durch Stiftungen und Stifter/-innen zu erreichen, sollten die Möglichkeiten zu einer Vereinfachung von Förderinstrumenten und Kooperationsangeboten eingehender geprüft werden. Dabei ist zu beachten, dass andere Akteure der Zivilgesellschaft ebenfalls solche vereinfachten Standards für ihre Prozesse fordern würden.

4.3. Empfehlungen: Effizienz

Der Präsenz der Servicestelle für Stiftungen und Philanthropie oder der EZ-Scouts auf Veranstaltungen sollte eventuell eine verstärkte Priorität eingeräumt werden. Da sich bisher aber auch die anderen Aktivitäten innerhalb des Angebotsspektrums als prinzipiell funktional erweisen, ist für eine Weiterentwicklung des Angebotsspektrums eher mit zusätzlichen Mitteln zu kalkulieren (für erweiterte Vernetzungsmöglichkeiten, stärkere Regionalisierung der Aktivitäten, eventuell Aufbau einer zentralen Informationsplattform, ...).

4.4. Empfehlungen Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Durch die Einrichtung eines (zum Beispiel jährlich tagenden) „Qualitätszirkels Stiftungsengagement für die SDGs“ und durch die Einbindung weiterer in der Beratung von Stiftungen und Stiftern erfahrenen Institutionen und Personen könnte es gelingen, die verschiedenen Aktivitäten mit einer im Prinzip gleichen oder ähnlichen Zielsetzung noch besser im Sinne einer Gesamtstrategie miteinander zu verzahnen und abzustimmen. Nicht zuletzt könnten hieraus im weiteren Projektverlauf auch wichtige Qualitätsentwicklungsimpulse hervorgehen, die dem Erreichen der übergeordneten Zielsetzung des Projekts dienlich sein können.

Impressum

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen

Tulpenfeld 7, 53113 Bonn
Postfach 120525, 53047 Bonn

Telefon +49 228 20 717-0

Gebührenfreie Infonummer 0800 188 7 188

info@engagement-global.de

www.engagement-global.de

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung